

Wandgestaltungen der DREWAG

Bei Wind und Wetter draußen

Die DREWAG hat seit 1999 rund 170 ihrer Objekte mit Wandbildern gestalten lassen. In einer Serie stellt DRESDEN am Wochenende ausgewählte Künstler und Objekte vor.

Als Treff hat Brigitta Arnold den Olbrichtplatz vorgeschlagen. Sie mag ihre abstrakten Zeichnungen zum Thema Wasser, auch wenn sie Raum für Schmierfinken bieten. Und tatsächlich, in einer Ecke lugt ein verschmutztes Gespenst aus den Fluten. Die Künstlerin bleibt gelassen. „Das ist die erste Übermalung seit der Entstehung vor drei Jahren und sie sieht immerhin lustig aus.“ Einmal habe ihr ein Sprüher Fische ins Wasser gemalt. Damit kann Brigitta Arnold prima leben. „In der Graffiti-Szene gibt es echte Künstler, aber leider auch schwarze Schafe.“

Seien es Kids, die ihren Frust aus Enttäuschung und Perspektivlosigkeit an Hauswänden auslassen, seien es Rivalen um den Ruhm der Straße – meist sind es jugendliche Kapuzenmänner, die zu vorgertückter Stunde an viel begangenen Orten ihre eiligen Schriftzüge hinterlassen. Zu solch illegalen Nachfallern setzt die gestandene Frau an diesem sonnigen Morgen in ihrer adretten Bluse einen deutlichen Kontrast. Die Mittvierzigerin mit dem freundlichen Lächeln scheut weder das Licht noch Beobachter.

„Ich finde es spannend, wenn ich zum Beispiel im Plattenbau arbeite und sich die Leute um mich herum ansammeln, um zuzuschauen, nachzufragen oder Kommentare abzugeben. Manche wollen sogar mitmachen.“ Mit-



Brigitta Arnold mag ihre Wandgestaltung am Olbrichtplatz. Auch die Umspannstation an der Zschertnitzer Straße oder das „Fachwerkhäuschen“ an der Heinrich-Bongartz-Straße liegen ihr am Herzen. Fotos: Una Giesecke, DREWAG (2)

unter ergeben sich Folgeaufträge für Außen- oder Innenanmalungen von Vereinsgebäuden oder Privathäusern.

Denn für die DREWAG kann Brigitta Arnold nur von April bis November arbeiten, wenn die Witterungsbedingungen es zulassen. Apropos Wetter: Von Wind und Wellen lässt sich die Künstlerin am liebsten inspirieren. „Aber natürlich male ich auch gegenständig und figürlich.“ So geschehen an der Bongartz-Straße in Nickern. „Die Stationen diene rivalisierenden Gangs als Schautafel. Es hat mir Spaß gemacht, sie in ein Fachwerkhäuschen zu ver-

wandeln.“ Auch auf der Südhöhe entstand die Entwurfs-idee in Betrachtung der Umgebung. Zu den dortigen Kleingärten und Sportanlagen fielen ihr kletternde Hasen und fußballernde Gartenzwerge ein.

Die Freiheit der Fläche

Zum Ansporn, Hässliches zu verschönern, kommt der Reiz der großen, freien Fläche. „Außerdem liebe ich es, draußen zu arbeiten.“ Mit Pinsel oder Rolle steht sie manchmal bis zu zehn Stunden auf der Leiter. „Von der körperlichen Anstrengung erhole ich mich zu Hause auf kleinen

Formaten.“ Das Zeichnen betreibt Brigitta Arnold ebenso wie das Gitarrespielen nicht nur in der Freizeit, sondern auch als Kursleiterin.

Studiert hat sie jedoch Gemälderestaurierung. „Da arbeitet man in Innenräumen, manchmal monatelang an einem Bild. Das wurde mir mit der Zeit zu stumpfsinnig.“ Sie sattelte um auf Aquarellfarben, Pastellkreide und Acrylmalerei. „Das trocknet schneller als Öl, aber ich arbeite ohnehin ziemlich fix und frei Schnauze.“

Wie sie so fröhlich plaudert, ist es schwer vorstellbar, dass die agile Frau auch mal wü-



tend werden könnte. „Oh doch, es hat mich geärgert, als zum Beispiel an dem Metallcontainer im Zoo ohne meine Schuld Farbe abblätterte. Da hatte der Vorgänger, dessen Werk ich übertüncht hatte, schlecht grundiert.“

Statt von Graffiti spricht Brigitta Arnold lieber von Wandmalerei. „Das ist eine jahrtausendealte Kunst. Sie ist zwar unverkäuflich und immobil, findet aber viel öffentliche Beachtung.“ **Una Giesecke**

Leser-Online-Voting: Wählen Sie mit! Welches der ausgewählten Objekte finden Sie am schönsten?
www.dresden-am-wochenende.de